

Eine sichere und saubere Stadt

Seit die Hauptstadt von einer liberal-ökologisch-ökoliberalen Koalition regiert wird, fühlt sich die Familie Zimmer-Kummer aus Luxemburg-Neudorf viel wohler. Denn nun soll die Stadt nicht nur sicherer, sondern auch sauberer werden.

Batty Zimmer-Kummer, seine Frau Marguerite, die Kinder Steve und Iris, Großmutter Amelie Kummer-Keller sowie das Meerschweinchen Emil haben sich in der Vorwahlzeit nicht mehr auf die Straße getraut, so unsicher haben sie sich in der Stadt gefühlt. Kriminelle, wohin man blickte! Nicht einmal im Auto fühlte sich Batty sicher. Wenn er zum Beispiel etwas zu schnell über den Boulevard Royal bretterte, musste er befürchten, von einem Polizisten in den Kopf geschossen zu werden. Wenn Marguerite ihre Einkäufe auf dem Wochenmarkt erledigte, kam ihr mehr als einmal das Geld abhanden, weil alles so schrecklich teuer war. Wenn Großmutter Amelie zur Bank ging und ihr Erspartes gewinnbringend in Pensions- und Aktienfonds anlegte, verlor sie auf einen Schlag über die Hälfte ihrer Einlagen. Nicht zu reden von den Bauernfängern, denen Steve und Iris auf den Leim gingen, wenn sie eine SMS an Planet RTL schickten.

So konnte das auf keinen Fall weitergehen. Batty freut sich schon darüber, dass nun endlich Überwachungskameras auf öffentlichen Plätzen für mehr Sicherheit sorgen werden. So sollen Kameras in der Nei Avenue angebracht werden, um zu überwachen, dass keine Trambahn vorbeifährt und die Gegend unsicher macht.

Sicherheitspläne zur Eindämmung der Kleinkriminalität auf lokaler und regionaler Ebene sollen erstellt werden. Die alten Festungsmauern werden unter Verwendung ökologischer Baustoffe (getrocknete Kuhfladen, Lehmziegel und Plastilin) wieder aufgebaut, und die Stadttore werden nachts geschlossen, um Wegelagerer und Räuber fernzuhalten.

Zur Sicherheitsförderung werden mehr Polizeipatrouillen in der Gemeinde für mehr Sicherheit sorgen und sich wechselseitig beobachten, damit keine Polizeipatrouille auf streunende Hunde schießt oder alten Leuten über die Straße hilft, die gar nicht über die Straße wollen.

Um besonders kleinen Straftaten von Kindern zwischen zwei bis vier Jahren vorzubeugen, werden überall ganz kleine Sicherheitsagenten eingesetzt. Sie erhalten eine spezielle Schulung und können beim Anblick von Kleinkindern sofort erkennen, ob sie das Zeug zu Kriminellen haben werden, wenn sie einmal groß sind. Deshalb

werden diese Kleinkinder auf Spielplätzen und im Piratenschiff im Stadtpark rund um die Uhr überwacht und gegebenenfalls getrennt sortiert und gemäß neuesten Erkenntnissen im Rahmen des neuen Müllkonzepts beseitigt.

Im Sinne einer nachhaltigen und vernetzten Politik wird selbstverständlich auch die Sicherheit im Verkehr groß geschrieben. Hier gilt als Maßstab die konsequente Verkehrsberuhigung innerhalb der Ortschaften. So müssen die auswärtigen Pendler ein Beruhigungsmittel einnehmen, wenn sie sich mit ihren Autos in die Hauptstadt fortbewegen.

Ruhig soll es auch beim Lärm zugehen. Nicht nur die Benutzung von Rasenmähern, Laubsaugern und Hochdruckreinigern in unterirdischen Parkhäusern ist strengstens untersagt. Darüber hinaus werden renitente Stadtbürgerinnen und Stadtbürger, die zu laut reden, unnütze Gespräche führen (z.B. überflüssigen Klatsch), beim Zeitunglesen mit dem Papier rascheln, nervöse Zuckungen haben und mit den Zähnen klappern, in den Pausen von Konzerten und Theateraufführungen husten, husteln und schnäuzen, mit einem Bußgeld belegt. Der Erlös dieser Strafgebühren fließt in einen eigens geschaffenen Fonds, welcher der Finanzierung eines groß angelegten Weges mit Teppichböden in den Fußgängerzonen dient. Damit soll den Bürgern – auf freiwilliger Basis, versteht sich – die Möglichkeit geboten werden, weniger geräuschvoll aufzutreten, wenn sie durch die Stadt spazieren. Das Nichtbetreten des Teppichs wird mit einer Ökotaxe belegt.

Leises oder lautes Schnarchen ist ebenso verboten wie lautes Zurufen auf öffentlichen Plätzen. Zu leises Flüstern, das in Getuschel ausartet, wird nur nach 18.00 Uhr geduldet.

Wer sein Eigentum schützen will, kann auf die Nachbarschaftshilfe zählen. Sie wird künftig gefördert. So werden die Nachbarn während der Abwesenheit (z.B. in den Ferien) das Eigentum der Hausbesitzer schützen, indem sie die ganze Zeit in den leer stehenden Häusern der Urlauber wohnen. Damit nicht in den nun leer stehenden Häusern jener Nachbarn eingebrochen wird, die das Eigentum ihrer Nachbarn bewachen, müssen die anderen Nachbarn aus dem Urlaub zurück kommen, um während der Ferienzeit in den Häusern ihrer Beschützer zu wohnen und deren Eigentum zu schützen. In einer späteren Phase werden die Ferien dann einfach ganz abgeschafft, damit jeder bei sich wohnen bleiben kann. Diese Maßnahme hat auch einen nachhaltigen und

vernetzten Einfluss auf das Geschäftsleben, da die Leute ja dann nicht mehr in Cattolica oder Rimini shoppen gehen, sondern in der Stadt.

Straßen, Plätze und Kreuzungen werden fußgängerfreundlich gestaltet. Im Klartext bedeutet dies, dass die Autos nur noch auf den Bürgersteigen fahren dürfen, während die Fußgänger die Straßen, Plätze und Kreuzungen bevölkern. Natürlich handelt es sich dabei nur um ein Pilotprojekt, das später ausgewertet wird. Um den normalen Verkehrsfluss nicht zu sehr zu behindern, ist daran gedacht, die Bürgersteige so breit wie Straßen zu bauen und die Straßen so schmal wie Bürgersteige. Was die Plätze und Kreuzungen betrifft, so soll eine Studie klären, ob sie nicht ganz abgeschafft werden können.

Eine nach den modernsten Erkenntnissen des Gendermainstreaming entwickelte Städteplanung soll dafür sorgen, dass Männer und Frauen ihre Alltagsziele gleichzeitig erreichen, egal ob sie sich zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Bus oder zu Pferd fortbewegen. Der Damensattel wird im Sinne einer wohlverstandenen Gleichberechtigung sowohl für Männer wie für Frauen eingeführt. Reiter dürfen aber die Radwege nicht benutzen, damit die Drahtesel nicht durch Pferdeäpfel behindert werden.

In einer sauberen Stadt atmet man natürlich nur eine hundertprozentig saubere Luft ein. Um dies zu gewährleisten, wird ein großes Luftpump- und Speicherkraftwerk am Stadtrand errichtet, das die verschmutzte Luft in die Nachbargemeinden ausstößt und die saubere Luft via Pipeline aus dem Ösling einführt.

Um die lokale Verantwortung für das Weltklima zu dokumentieren, verzichten die Mitglieder des Schöffensrates in einer ersten spektakulären, kommunalen Aktion zur Herabsetzung der CO₂-Emissionen auf ihre Dienstlimousinen.

Das Schöffensratsprogramm sieht eine intakte Natur vor. Auf dem Stadtgebiet soll die Natur so intakt sein, dass nach kurzer Zeit wilde Tiere den Finanzplatz bevölkern werden. Junge Wölfe in italienischen Designeranzügen und Miethaie wurden bereits gesichtet.



Damit die Stadt sauber bleibt, werden 3000 Kehrmaschinen und 14000 Kleintransporter angeschafft, die rund um die Uhr bei Sonne, Wind, Regen und Schnee im Einsatz sind und selbst an Wochenenden und Feiertagen für eine tadellose Fahrbahnreinigung sorgen. Bei den neuen Gefährten handelt es sich ausschließlich um Niedrigverbrauchsfahrzeuge, die sich nicht fortbewegen, sondern immer am selben Platz stehen bleiben, damit sie nicht zuviel Frittenfett verbrauchen.

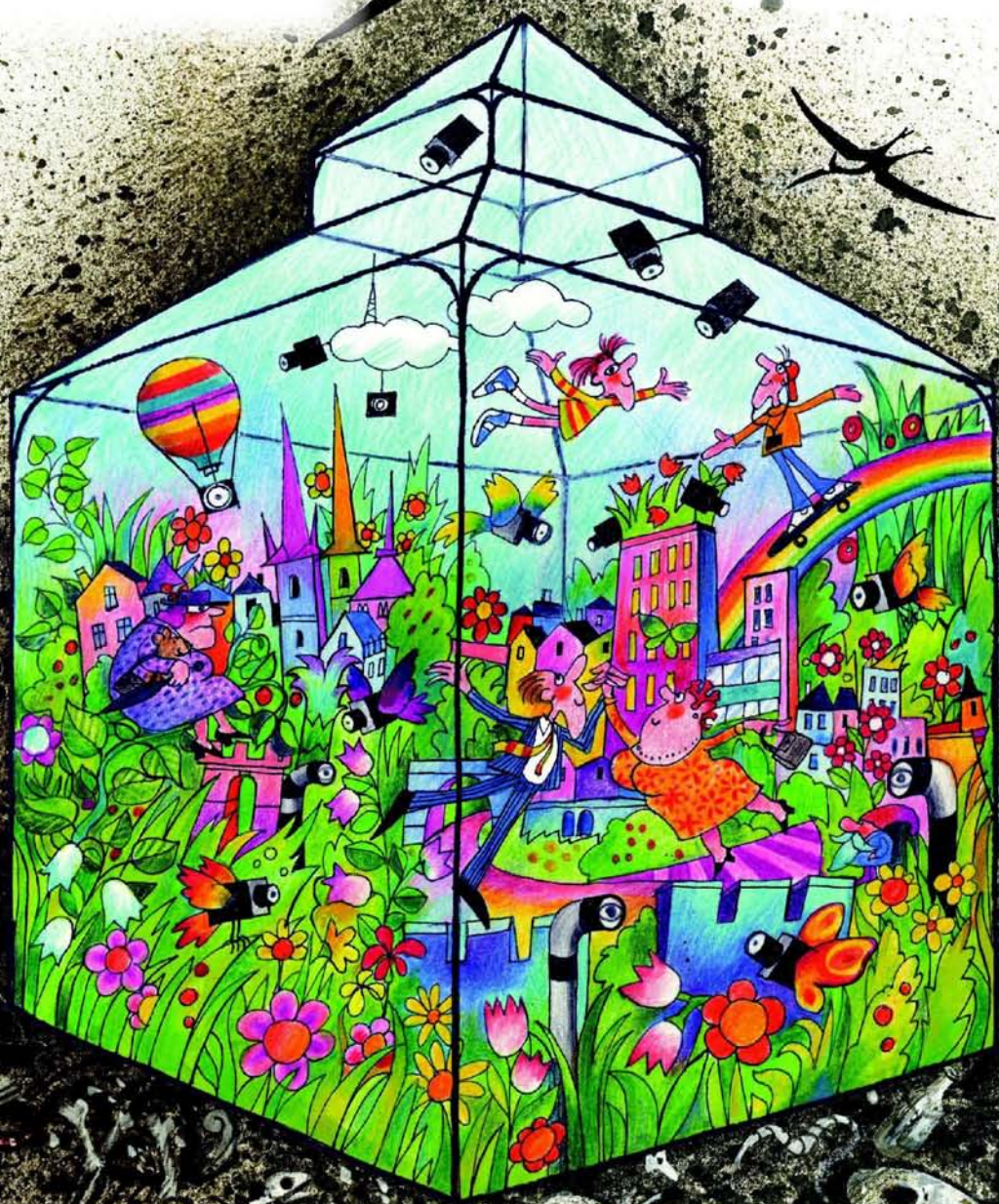
Um das Recyclingpotential beim Abfall voll auszunutzen, werden die Bürgerinnen und Bürger verpflichtet, den Müll (Plastikflaschen, Pappkartons, Blechdosen) erst fein säuberlich zu trennen, um ihn dann mitsamt der Valorlux-Säcke aufzuessen. Wer damit nicht einverstanden ist, muss beim Verpackungsgericht Klage führen oder aber beim Einkauf auf ökologisch einwandfreies Material achten.

Es wird dafür gesorgt, dass sich das Beschaffungswesen der Gemeinde nach ökologischen, sozialen und ethischen Grundsätzen orientiert. In der Praxis sieht

das so aus, dass die Kinder in den Gemeindekantinen gezwungen werden, angefaultes Bio-Obst und fair gehandelte Schokolade zu essen, selbst wenn diese schlecht schmeckt und sie davon kotzen müssen. Alle Kinder, die ihre Essgewohnheiten nach den neuen Normen ausrichten, bekommen ein Ökolabel eintätowiert; alle übrigen ungezogenen Gören erhalten eine gewaltfreie Tracht Prügel nach neusten Erkenntnissen der Waldorfpädagogik.

Zwecks nachhaltiger Infantilisierung der Politik gibt es zur Belohnung noch eine fair gehandelte Nikolaustüte. Dann sind die Kinder Steve und Iris sehr enttäuscht, weil sie bis dahin geglaubt hatten, der heilige Nikolaus teile seine Geschenke gratis aus, statt wie ein beliebiger Kleinkrämer damit zu handeln.

Jacques Drescher



PIT WEYER